

2 (98)

# Auf den Tod einer Nachtigall.

Gedicht von L.H.Chr. Höltby.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

componirt von

Schubert's Werke.

Nº 218.

FRANZ SCHUBERT.

18. Mai 1816.

Taurig. Sehr langsam.

Singstimme. 

Pianoforte.

Sie ist da - hin, die Mai - en -  
Sie gur - gel - te, tief aus der

lie - der tön - - - te, die Sän - ge - - - rin, die  
vol - len Keh - - - le, den Sil - ber - - - schlag: der

durch ihr - Lied den gan - zen Hain ver - schön - - - te, sie  
Wie - der hall in - sei - ner Fel - sen höh - - - le schlug

ist da - hin! Sie, de - ren Ton mir in die See - le  
leis' ihn nach. Die land - li - chen Ge - säng' und Feld - schal -

Ausgegeben 1895.

hall - - - te, wenn ich am Bach, der durch Ge -  
mei - - - en er - - klan - - gen drein; es tan - - ze -

büscht im A - bend : gol - - de wall - - - te, auf  
ten die Jung - fraun ih - - re Rei - - - hen im

Blu - - - men lag, auf Blu - men lag!  
A - - - bend - schein, im A - bend - schein.

Auf Moose horcht' ein Jüngling mit Entzücken  
Dem holden Laut,  
Und schmachtend hing an ihres Lieblings Blicken  
Die junge Braut:  
Sie drückten sich bei jeder deiner Fugen  
Die Hand einmal,  
Und hörten nicht, wenn deine Schwestern schlügen,  
O Nachtigall!

Sie horchten dir, bis dumpf die Abendglocke  
Des Dorfes klang,  
Und Hesperus, gleich einer goldenen Flocke  
Aus Wolken drang;  
Und gingen dann im Wehn der Maienkühle,  
Der Hütte zu,  
Mit einer Brust voll zärtlicher Gefühle,  
Voll süsser Ruh'.